

Abpiff



Jörg Langes Sohn Jonas bei einer Autogrammstunde mit dem 2009 verstorbenen Hannover-96-Torwart Robert Enke

Jörg Lange gründete mit seinem Studienkollegen Hauke Petersen 1994 nach Banklehre und wirtschaftswissenschaftlichem Studium einen der ersten Fondsshops Deutschlands. Gemäß der Devise „Im Einkauf liegt der Gewinn“ hat sich das Duo dabei vor allem auf nach dem Value-Ansatz gemanagte Aktienfonds spezialisiert. Außer für Fonds und seine Familie schlägt das Herz des 50-jährigen für Fußball und seinen Heimatverein Hannover 96. „Ich habe selbst Fußball gespielt“, sagt Lange. So war er als Torwart ab der E-Jugend beim BV Werder Hannover, dem Heimatverein von Gerald Asamoah, aktiv. 1986/87 spielte Lange ein Jahr beim OSV Hannover in der Bezirksoberriga und stieg als Meister in die Landesliga auf.



Oben: Lange (li.) mit einem Fußballfreund vorm 96-Stadion

Unten: 96-Spieler vor der Braunschweiger Fan-Kurve nach der 0:3-Niederlage Anfang April



„Vieles ist noch nicht erstklassig“

→ Was macht Hannover 96 so einzigartig?

Mit diesem Verein kann man einfach herrlich mitleiden, weil trotz des profihaften Anspruchs und der beiden Jahre in der Europa-Liga immer noch vieles nicht wirklich erstklassig ist.

Die aufregendsten Momente mit dem Verein?

Das Relegationsrückspiel 1998 zum Aufstieg in die 2. Liga gegen TeBe Berlin nach 0:2 Niederlage in Berlin: Der erst in der 60. Minute eingewechselte Vladan Milovanovic trifft in der 84. Minute mit Fallrückzieher zum Gleichstand, die Verlängerung bleibt torlos, das Elfmeterschießen endet 3:1 für 96. Wäre 96 damals nach zwei Jahren in der dritten Liga nicht aufgestiegen, hätte man sich vom Gedanken an Profifußball in Hannover verabschieden können.

Wo hörten Sie vom Freitod Robert Enkes?

Auf der Podbielskistraße auf dem Nachhauseweg vom Büro – dabei hatte ich zunächst nicht gehört, um wen es ging, sondern nur, was geschehen war. Bei der Gedächtnisfeier war ich nicht. Mein damals zwölfjähriger Sohn wollte aber unbedingt ein paar Tage vorher zum Stadion und Abschied nehmen. Er hatte Robert Enke ein paar Jahre zuvor bei einer Autogrammstunde persönlich kennengelernt. Dabei hatte sich Enke rührend um ihn gekümmert.



Oben: Mit Fan-Fahne im Stadion

Unten: Foto mit „Fußballgott Carsten Linke“ (re.) nach dem 2:1-Sieg gegen den HSV am fünftletzten Spieltag

